

# CC

## Composers Club e.V.

www.composers-club.de

### ECSA

### European Composers And Songwriters Alliance

Lintig im Mai 2007

Liebe CC-Mitglieder,

da unsere üblichen talentierten Schreiber momentan sehr damit beschäftigt sind, die Welt zu übernehmen, wurde mir die Aufgabe übertragen, Euch über die Gründung der ECSA zu informieren. – die *European Composers And Songwriters Alliance*.

Einer meiner Landsleute formulierte so treffend: „Entschuldigen Sie, dass dieser Brief so lang ist, für einen kurzen hatte ich keine Zeit“! Ein Dank an Eva vorweg, dass sie mich halbwegs deutsch klingen lässt.

Die Europäische Allianz ist ein Meilenstein für alle Komponisten, für mich selbst ein echtes Hoch, denn sie war mir seit einigen Jahren eine Herzensangelegenheit.

Die offizielle Gründung fand in Madrid statt, am 5. März, und sie geschah nicht eine Sekunde zu früh! Warum, werde ich gleich berichten, aber ich möchte Euch zunächst einen kleinen Einblick in den Hintergrund und wie es zur Allianz kam geben:

ECSA wurde als Dachorganisation für die drei neu entstandenen Verbände europäischer Komponisten gegründet. Diese sind

**APCOE** (Alliance of Popular Music Composer Organisations in Europe),

**FFACE** (Federation of Film and Audiovisual Composers in Europe)

**ECF** (European Composers' Forum for Art Music).

Insgesamt 35 Vereinigungen aus 23 Ländern werden in diesen Verbänden repräsentiert, nämlich: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finland, Frankreich, Groß Britannien, Irland, Island, Italien, Kroatien, Litauen, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Serbien, Slovenien, Spanien und Ungarn.

Ich bin sicher, Ihr seht, welche Leistung und welcher Gewinn es ist, dass sich so viele Songwriter und Komponisten verschiedenster Genres und Nationalitäten gegenseitig respektieren und gemeinsam unter einem Banner marschieren!

Warum braucht man die "ECSA"?

Ich erinnere mich gerade an den Song "MFG" von den Fantastischen Vier – all diese Abkürzungen! Aber ECSA war sehr nötig. Einer der Hauptgründe dafür war, dass wir ein anerkanntes Organ brauchten, um in einen Dialog eingreifen zu können, in dem es um Entscheidungen geht, die auf das

**CC Composers Club e.V., Meckelstedter Straße 9, 27624 Lintig Meckelstedt**

**Konto: 116 047 888 BLZ 510 500 15 Nassauische Sparkasse, Frankfurt**

**Telefon Buchhaltung: B.Heidenreich 04431 - 73 99 24**

**Tel./Fax: 04745 - 931 594**



## Composers Club e.V.

www.composers-club.de

Leben und die Lebensumstände der Komponisten großen Einfluss haben können – insbesondere Entscheidungen der europäischen Regierung. Bisher tändelte die EU-Kommission mit Verlegern und anderen Parteien im Glauben, diese wären die designierten Repräsentanten der Urheber. Das Interessenkonflikt-Potential war ihr nicht bewusst.

Die Gründung der ECSA veränderte dies radikal. Während wir noch mit Wahlformalitäten beschäftigt waren, erhielten wir die endgültige Version eines Dokuments, bekannt als “Lévai-Papier”. Dieses Papier enthielt eine kritische Analyse zur Reform des Online-Collective Rights Management, über das wenige Tage später in Brüssel entschieden werden sollte, und es machte die unangemessene Einschätzung der Auswirkungen für die Komponisten deutlich.

Die EU-Kommission hatte empfohlen, den Prozess zur Online-Lizenzvergabe EU-weit zu optimieren. Als Nebeneffekt würden die europäischen Verwertungsgesellschaften in einen Wettbewerb gezwungen, was für Komponisten nicht gerade nach guten Neuigkeiten klingt. Zweifellos ist Euch allen bewusst, dass die EU-Regierung seit Jahren darum bemüht ist, einen Prozess der Harmonisierung voranzutreiben. Das bedeutet, Methoden und Systeme, wie Dinge in ganz Europa gehandhabt werden, zu vergleichen und sich konsequent darum zu bemühen, die besten Merkmale zu übernehmen und daraus einen Standard für den gesamten gemeinsamen Markt zu kreieren. So betrachtet scheint es sinnvoll.

In diesem Fall geht es darum, ein optimales System für den Umgang mit Online-Musikrechten in ganz Europa zu finden – insbesondere auch darum, die Art, wie Rechte verwaltet werden und den Prozess für den Erwerb von EU-weitem Lizenzerwerb, zu vereinfachen.

Zielsetzung ist die Errichtung von “One-Stop-Shops”, in denen die Rechte zur EU-weiten Nutzung einer Musik in einem einzigen Vorgang erworben werden können. Das Argument, das Internet habe keine Grenzen, ist ebenfalls sinnvoll. Das Problem jedoch liegt, wie immer, im Detail. Es gibt Elemente im Entwurf, die negative Auswirkungen haben können. Es wurde keine angemessene Einschätzung dieser Auswirkungen auf Komponisten vorgenommen.

Unsere Verwertungsgesellschaften arbeiten nach dem sogenannten Territorialprinzip, d.h. die Rechte werden lokal verwaltet. Ein Komponist ist normaler Weise Mitglied einer Verwertungsgesellschaft. Wird seine Musik anderswo verwertet, tritt seine Verwertungsgesellschaft mit der im Gebiet der Nutzung zuständigen Verwertungsgesellschaft in Kontakt (“Gegenseitigkeitsvertrag”). Dieses System hilft, dafür zu sorgen, dass (theoretisch) sichergestellt werden kann, dass der Rechteinhaber erhält, was ihm zusteht.

Das Papier mit dem Titel:

*“Study on a Community Initiative on the Cross-Border Collective Management of Copyright”* \*1. schlägt drei verschiedene Optionen vor zum Umgang mit der Vergabe EU-weiter Online-Lizenzen zur Verwendung von Musik aus dem nationalen Repertoire. Sie sind:

Option 1: Nichts tun (und hoffen, dass sich alles von allein regelt)

Option 2: Der Nutzer sollte die freie Wahl haben, wo er Musik lizenziert. (Natürlich wird er das billigste Angebot nehmen! Wettbewerb mit unserer Musik!)

**CC Composers Club e.V., Meckelstedter Straße 9, 27624 Lintig Meckelstedt**  
**Konto: 116 047 888 BLZ 510 500 15 Nassauische Sparkasse, Frankfurt**  
**Telefon Buchhaltung: B.Heidenreich 04431 - 73 99 24**

**Tel./Fax: 04745 - 931 594**



## Composers Club e.V.

www.composers-club.de

Option 3: Vergessen wir die Territorialidee und lassen die Rechteinhaber selbst die Gesellschaft wählen, die den besten Deal anbietet. (Hm... Was, wenn Du Dich auf andalusische Nasenflöten-Polkas spezialisiert hast? Man wird Dir die Türen einrennen!)

Nachdem verschiedene Untersuchungen durchgeführt worden waren und so ziemlich jeder dazu befragt worden war, was er dächte (jeder, natürlich, außer Komponisten), kam man zu dem Schluss, Option 3 den Vorzug zu geben.

Was aber ist das beste für uns?? Ich habe keine Ahnung! Es scheint, es gibt bei allen drei Variationen eine Menge unbeantworteter Fragen (viele davon wurden auch im Lèvay-Papier verdeutlicht).

Option 3, obwohl sie die für uns beste zu sein scheint, hat folgende Nachteile:

- Keine Unterstützung für soziale oder kulturelle Beiträge.
- Musik könnte auf eine "All-You-Can.-Eat"-Ware reduziert werden. Eine Bedrohung für die kulturelle Vielfalt.
- Dominanz durch ein Hauptrepertoire, z.B. Anglo-Amerikanisches. Die europäischen Autoren gerieten unter noch stärkern Wettbewerbsdruck.
- Steigende Bedrohung durch seiteneinsteigende Medienkonglomerate.
- Der geplante One-Stop-Shop wird ohne gegenseitige Vereinbarungen nicht funktionieren.
- Kleinere Gesellschaften ohne attraktives Repertoire werden unprofitabel.
- Weiteres Verschieben des Kräfteverhältnisses zwischen Komponist und Verleger durch Verwertungsgesellschaften.

Die europäischen Verwertungsgesellschaften haben offenbar erwartet, dass Option 3 die richtige sei. Sobald die Empfehlung der EU-Kommission veröffentlicht wurde, beeilten sich einige von ihnen, sich das welt-lukrativste Repertoire zu sichern, speziell das anglo-amerikanische Repertoire, welches in den meisten Fällen bei internationalen Major-Musikverlagen liegt. Man bedenke, in welcher powervollen Position sie damit kommen. Sie werden in der Lage sein, Bedingungen zu diktieren. Selbst unsere geliebte GEMA hörte den Schuss sehr früh. Zusammen mit der britischen PRS/MCPS sicherten sie sich die EU-weiten Online-Rechte des englischsprachigen Repertoires der EMI Publishing. Diese Allianz, in der den Verwertungsgesellschaften nachgesagt wird, sie seien in einer Art Pitch, führte zur Gründung der CELAS, ein gemeinsames Unternehmen der GEMA, PRS/MCPS und EMI, die, wie man hört, 50% halten.

Ungefähr 40% des EMI-Katalogs besteht aus Werken, die mit anderen Verlagen geteilt werden, so fragt man sich, wie es gehen soll, wenn in 4 von 10 Fällen Musiken mehr als einen Verleger haben – ein einfacher "One-Stop" wäre nicht möglich, man müsste auch noch woanders hingehen.

Es wurde auch deutlich gemacht, dass paradoxer Weise die Gründung der CELAS ein größeres Problem für Universal und BMG Publishing darstellt, denn sie führt das Argument, die Verwertungsgesellschaften setzten Tarife unilateral fest, ad absurdum.

**CC Composers Club e.V., Meckelstedter Straße 9, 27624 Lintig Meckelstedt**  
**Konto: 116 047 888 BLZ 510 500 15 Nassauische Sparkasse, Frankfurt**  
**Telefon Buchhaltung: B.Heidenreich 04431 - 73 99 24**

**Tel./Fax: 04745 - 931 594**



## Composers Club e.V.

www.composers-club.de

Zurück zum Lévai-Papier. Es erschien in seiner endgültigen Fassung, während wir die Gründung der ECSA abschlossen. Das gab uns die erste Gelegenheit, sofort zu reagieren.

Die Verleger, die natürlich schon lange eine europäische Organisation bilden – die *International Confederation of Music Publishers* -, lasen das Papier auch. Und sie reagierten auch. Sofort und koordiniert. Ohne zu sehr ins Detail zu gehen, sie schritten zur Tat, indem sie unter Komponisten eine Petition zur Unterschrift zirkulieren ließen. Diese ganze Aktion, um es vorsichtig auszudrücken, war nicht ganz kosher. Mit Wischiwaschiargumenten und ohne wirklich zu erklären warum, stellten sie es so dar, dass die Komponisten stark bedroht würden und dass die Solidarität mit den Verlegern das Allerwichtigste sei. Wir konnten feststellen, dass besagte Petition Namen von Komponisten enthielt, die weder unterschrieben noch ihre Zustimmung signalisierten. Diese Fälschungen gaben uns den Hebel, die ICMP zu zwingen, alle kontaktierten Komponisten zu informieren, dass die Petition zurückgezogen würde, was auch prompt geschah.

Nichtsdestotrotz blieben sie sehr aktiv und schrieben oder telefonierten mit Mitgliedern des EU-Parlaments. Trotz der konsequenten schweren Lobby-Arbeit wurde das Lévai-Papier vom EU-Parlament ohne Änderungen angenommen. Das bedeutet, dass wir nun in der Lage sind, an der Diskussion über mögliche negative Effekte teilzunehmen und vielleicht das Werkzeug sein können, das Lösungen aus der Sicht der Komponisten möglich macht. Es ist ein hervorragendes Beispiel, um festzustellen, wie wichtig es ist, dass wir informiert sind und dass unsere Stimme gehört wird. Und es demonstriert perfekt die Bedeutung einer Organisation wie ECSA.

Doch auch schon früher, als ECSA noch im Gründungsprozess stand, konnten wir bereits Einfluss nehmen, z.B. bei einer Initiative zur Reform der Privat-Kopie-Agbe. Durch unser Einschreiten konnte die Kommission überzeugt werden, den Plan, Abgaben auf Produkte wie digitale Music Players, CD-Brenner, Kopierer oder Scanner abzuschaffen, zu verschieben. Die Abgabe wird z.Zt. in 20 EU-Mitgliedsstaaten erhoben und ist als Kompensation für Künstler und Urheber gedacht, deren Werke privat kopiert werden.

Puh – da habt Ihr! An dieser Stelle möchte ich meinen Vorstandskollegen danken, die normalerweise solche Berichte oder Newsletter schreiben. Es ist extrem anstrengend und zeitraubend, und ich hoffe, ich muss das nicht zu oft selbst tun.

Wie dem auch sei, liebe CCler, ich hoffe, ich konnte Euch Einblick in nur eine unserer Aktivitäten verschaffen. Das Kümmern um europäische Belange wird uns auch helfen, die Dinge zuhause in den Griff zu bekommen. Es ist nur ein weiteres Steinchen im Mosaik unserer Aktivitäten mit dem Zweck sicherzustellen, dass "Komponist" weiterhin ein Beruf und nicht nur ein Hobby ist.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

John Groves  
Vorstand

Hamburg im Mai 2007

\*1 Für eine ausführlichere Analyse lest bitte Jörg Evers' Artikel unter "Baustellenbericht" im internen Bereich der CC-Website.

**CC Composers Club e.V., Meckelstedter Straße 9, 27624 Lintig Meckelstedt**  
**Konto: 116 047 888 BLZ 510 500 15 Nassauische Sparkasse, Frankfurt**  
**Telefon Buchhaltung: B.Heidenreich 04431 - 73 99 24**

**Tel./Fax: 04745 - 931 594**